

## Mitten in der Natur – ohne Strom

Zwischen Aller, Dünen, Kieskuhle und Landzungen genießen in Hambühren rund 50 Individualisten die Natur pur – ohne Wasser und Strom. Seit über 40 Jahren haben die Camper ein 17 Hektar großes Areal gepachtet, das an die europäische Schutzzone des Fauna-Flora-Habitats (FFH-Gebiet) angrenzt, in der jede Schädigung von geschützten Arten verboten ist. Aus Wildcampern wurde eine Gemeinschaft. Jetzt sind drei Standplätze neu zu vergeben.



Lenken den Blick auf das angrenzende FFH-Gebiet der Allerniederung: Vereinsvorsitzender Bernd Fronia und sein Stellvertreter, Gerd Winterlich (rechts). Quelle: Lothar H. Bluhm

HAMBÜHREN. „... und morgen mähen wir das Gras“, begründen Ingelore und Jürgen Klingemann ihre Ruhephase am vorsommerlichen Nachmittag. Mit Rätselheften und Illustrierten beschäftigt sich das Ehepaar aus Hannover gerade, bevor es morgen dem Rasen an den Kragen geht. Seit 1967 sind sie auf „Platz 32“ dabei. „Wir hatten in Linden-Süd eine Mietwohnung mit kleinem Hof und wenig Sonne“, erinnert sich der ehemalige Polizist an die Anfangszeit auf dem Campingplatz in Hambühren. Und Ehefrau Ingelore ergänzt: „Alles um uns herum war betonierte und gepflastert.“ Grund genug, von Hannover aus das Grüne in der Nähe zu suchen.

Da kam der Allerbogen in Hambühren gerade recht, denn in der 50er und 60er Jahren galt die Kieskuhle als Geheimtipp für motorisierte Sonntagsausflügler. Hunderte Menschen kamen an sonnigen Sommertagen in den Heideort, bezahlten eine Mark an Eigentümer Landwirt Heinrich Müller und konnten den ganzen Tag über in der Sonne liegen und in der Kieskuhle baden. Menschen aus der näheren Gegend, aber auch aus Hannover und Braunschweig. „Selbst aus Hamburg kamen die Leute in die Sommerfrische“, zeichnet Bernd Fronia als Vorsitzender des 1976 offiziell gegründeten und eingetragenen Vereins das Bild der Entstehung. „Da gab es lange Wartelisten auf einen freien Platz.“

Jetzt ist die Altersstruktur der Mitglieder eher ansteigend. „50 plus“, sei der Durchschnitt in etwa, rechnet Fronia auf. Zeit, weitere junge Leute für den Verein zu begeistern. Für den Verein, der für 460 Euro pro Jahr einen Platz in paradiesischen Verhältnissen ermöglicht: Strom und Energie aus Batterien, Solarzellen oder Gasflaschen, Wasser aus Kanistern, Abwasser in Campingklos. Aber Leben in und mit der Natur, denn zu dem Vereinsgelände gehören Sandflächen, eine Moorweide, unwegsamer Wald und eine ein Hektar große Wasserfläche – eben die ehemalige Kieskuhle, aus der seit 1963 nicht mehr gefördert wird. Ein zentrales Toilettengebäude mit Wasseranschluss wurde gemeinsam gebaut. Wie überhaupt Zusammenarbeit groß geschrieben wird: Ein kleiner Hafen für Modellbootkapitäne wurde eingerichtet, für Angler Fischmöglichkeiten geschaffen, die Schaukeln und Klettergeräte für die Kinder werden aufpoliert, ein Strandbereich und ein fast zwei Kilometer langer Rundwanderweg angelegt.

Seit zehn Jahren ist das Gelände als „Sonderfläche Campingplatz“ im Flächennutzungsplan der Gemeinde Hambühren definiert – auch im Bereich des FFH-Gebietes.

„Naja, einen Wohnwagen sollten die Aspiranten auf einen der freien Standplätze schon haben“, empfiehlt Bernd Fronia, „zumindest ein Zelt.“ Schließlich handelt es sich um Camping. Camping in Einsamkeit auf eingezäuntem Gelände im Allerbogen bei Hambühren.

Quelle: <https://www.cellesche-zeitung.de/>

Veröffentlichung: 27.05.2010 um 15:48 Uhr

Link: <https://www.cellesche-zeitung.de/Celler-Land/Hambuehren/Mitten-in-der-Natur-ohne-Strom>